

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeichenänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

No. 72.

Freitag, den 18. Juni 1909.

8. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. Juni 1909.

In Haft genommen werden mußte am Dienstagabend wegen ungebührlichen Betragens eine von Königsbrück nach hier gekommene Frauensperson.

„Abwechslung macht Spaß“ — steht schon im Doreny, das alle Studenten Sprüchelein bewahrt hat sich auch in bezug auf das heurige Juni-Wetter. Der großen Dikeweile, die noch in Erinnerung steht, ist eine Röhle gefolgt, die eigentlich gar nicht junimäßig anmutet, so, aus verschiedenen Gegenden des Vaterlandes, besonders aus Niederdeutschland, werden sogar empfindliche Nachtfröste gemeldet. Aber der Schatten soll ja dazu da sein, die Wirkungen des Lichts um so schärfer hervortreten zu lassen, und so wird die momentane kalte Welle, in die wir geraten, nur dazu beitragen, uns die schönen Sommerstage, die uns jetzt noch harrten, um so behaglicher erscheinen zu lassen.

Die Privatwaldungen in Sachsen. Während in früheren Jahren der sogenannte Bauernwald seinem Besitzer in Sachsen eine recht gute Kapitalrente einbrachte, geht seit einiger Zeit dieser Wirtschaftszweig, soweit der trockene Wald nicht unter eigener fachmännischer Aufsicht steht, zurück, ein Zustand, der um so bedauerlicher ist, als gerade die Holzpreise eine steigende Tendenz zeigen und es gar kein besseres Mittel gibt, landwirtschaftlich wenig rentable Flächen rentabler zu machen, als die Aufforderung derselben. Die maßgebenden Kreise beschäftigen sich daher neuerdings eingehend mit der Frage, wie der sehr verbesserungsbedürftige sächsische Privatwald in einem guten Zustand gebracht werden kann. Bisher geschah in Sachsen die Förderung der privaten Forstwirtschaft dadurch, daß die Regierung Landwirten, deren Grundstücke weniger als 1200 Einheiten haben, bei neuen Anpflanzungen die Kosten für das Pflanzmaterial, den forstwirtschaftlichen Privat- und die Forstaufsicht entschädigte, wofür in den letzten Jahren jährlich etwa 2000 Mark Staatsgelder verausgabt wurden. Auch zwei wertvolle Schritte aus Mitteln der Reunigungs-Einstellung sind erschienen über die Aufforstung landwirtschaftlich unrentabler Flächen. Das alles genügt aber nicht. In verschiedenen anderen Staaten hat man zur Hebung des Bauernwaldes die Staatsüberwachung über die Privatforsten mit bestem Erfolge durchgeführt. Außer dieser Überwachung ist nun für Sachsen die Vereinigung der privaten Waldbesitzer zu Waldgenossenschaften bzw. die Bildung von Gemeindegemeinschaften in Vorschlag gebracht worden. Die sächsische Staatsregierung stellt über diese alles weitgehenden Anregungen Erwägungen an, und es ist zu erwarten, daß im nächsten Landtage hierüber Mitteilungen erfolgen werden.

Der private Waldbesitz in Sachsen umfaßt etwa 37000 ha oder nahezu 38 Proz. der Gesamtwaldfläche des ganzen Königreiches. Bei der großen Bedeutung des Waldes für die Allgemeinheit darf man die Entwicklung dieser Angelegenheit mit großem Interesse verfolgen. Die Gesamtfläche der Staatswaldungen beträgt 180 898 ha von denen die Staatsforstgrundstücke 180074 ha und die Stiftungsforstgrundstücke (Landeshochschule Grimma) 324 ha umfassen. Hierfür bestehen 10 Forstbezirke mit 109 Forstrevieren. Forstbezirk Dresden hat eine Größe von 23 187 ha, Schwarzbau 21 294 ha Grillenburg 10 866 ha Eisenberg 14 623 ha, Schwarzenberg 19 535 ha, Eibenau 18 192 ha, Kurzbach 24 701 ha, Zschopau 12 897 ha, Grimma 15 095 ha. Die Zahl der Beamten beträgt 705, Referent für Forstwesen im königlichen Finanzministerium ist Landeshochschullehrer Winter dem zwei Hilfsreferenten beigegeben sind.

Abwaderblätter sind giftig, weil sie, was nicht allgemein bekannt ist, Oxalsäure enthalten, deren Genuß unter Umständen sehr nachteilige Folgen haben kann. In Jßfeld erkrankte eine Familie, die anstatt der Stengel des Abwaders die Blätter spinatartig gekocht und genossen hatte.

Seitens der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird in letzter Zeit mit aller Strenge darauf gehalten, daß eine verstärkte Kontrolle der Fahrkarten in den Zügen durch das Zugpersonal stattfindet. Die Folge hiervon ist, eine große Anzahl von Anzeigen über vorgefundene Unregelmäßigkeiten, namentlich der Aufenthalt in 3. Wagenklasse mit Fahrkarten 4. Klasse. Wir warnen die Reisenden davor, sich etwa eigenmächtig in 3. Klasse zu platzieren, wenn vielleicht nach ihrer Ansicht die 4. Klasse schon ausreichend belegt ist. Man schützt sich nur vor Strafe wenn man vom Zugpersonal in andere Wagenklassen gewiesen wird, als man die Fahrkarte hat. Die Strafe ist zum Beispiel auch schon verwirkt und wird unnachlässig eingezogen, wenn der Reisende vor Abfahrt des Zuges in falscher höherer Wagenklasse vom Schaffner betroffen wird und nunmehr noch in die richtige umsteigt.

Dresden. Im benachbarten Deuben fuhr der Bäckergeselle Herzog aus Naundorf nach Basserode der steilen Straßenstrecke so heftig mit seinem Rade an eine Mauer an, daß das Rad zerbrach und er selbst schwere innere Verletzungen erlitt und beide Arme brach.

Bei der erstmaligen Inbetriebnahme eines neuen Kammerofens auf dem städtischen Gaswerk zu Reick wurden vorgestern durch einen noch unangefangenen Unfall fünf Personen verletzt, von denen eine dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Herrmann Goldstein, der einzige sozialdemokratische Abgeordnete des sächsischen Landtages, ist im hiesigen Johannstädter Krankenhaus einem erneuten Schlaganfall erlegen. Der Dahingekedene mußte bereits im Oktober des vergangenen Jahres infolge eines erlittenen Schlaganfalls seine Tätigkeit in der Zweiten Kammer einstellen, wo er seit seiner Wahl im Jahre 1905 den 37. ländlichen Wahlkreis (Zwickau—Glauchau) vertrat. Goldstein, der zuletzt die Redaktion des „Sächsischen Volksblattes“ leitete, war seitverzweigt der Nachfolger Nebels im Wahlkreise Leipzig-Vand im sächsischen Landtage gewesen, aus dem er nach der Einführung des Dreiklassenwahlrechts scheidet. Seit 1903 gehörte er auch als Vertreter des Wahlkreises Schneeberg—Beyer dem Reichstage an.

Am Sonntag war es dem vormaligen Modellfischer Eduard Großschopf und seiner Ehefrau im nahen Jochsch vergönnt, die goldene Hochzeit feiern zu können. Was aber das Fest zu einem ausnahmsweise seltenen feststellte, ist der Umstand, daß am Sonntag sich auch 50 Jahre vollendeten, seitdem das genannte Ehepaar nicht nur in derselben Gemeinde, sondern auch in demselben Hause wohnt. Bereits vor sieben Jahren konnte Großschopf das 50-jährige Arbeitsjubiläum als Modellfischer in der König Friedrich August-Hütte feiern. Er wurde seitens der Direktion des Establishments wiederholt mit Geschenken bedacht, auch wurde ihm das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Das Ehepaar erfreut sich noch großer Mäßigkeit.

Höckendorf. Am 18. Juni feierte das Gutsauswärtlercheopar Karl Traugott Böhm und Johanna Christiane geb. Hauptold in außer-gewöhnlicher Mäßigkeit sein goldenes Ehejubiläum. Bei der Einsegnung in der Kirche im Lichte von Psalm 84, 12 überreichte der Ortspfarrer dem Jubelpaar die vom Ep.-luth. Landesconsistorium ihm gewidmete Ehrenmedaille.

Gröba bei Meisa. Auf der Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig in Leisnig gab der Amtshauptmann von Leipzig näheren Aufschluß über die in Gröba für die Amtshauptmannschaften Dösch (mit Strehla, Mügein, Dahlen) und eventuell auch mit Anschließ von Großenhain

geplante Ueberlandzentrale, für welche innerhalb zwei Monaten schon 3000 Pferdestärken für Motorbedarf und 40 000 für Lampenlichtbedarf gezeichnet seien. Seine günstige Lage an der Elbe (billige Kohlenfrachten, Wasserkraft) lasse Gröba sehr geeignet zur Anlage eines derartigen großen Werkes erscheinen. Bürgermeister Schickert-Leisnig erklärte, daß es für den Fall, daß sich große, mehrere Kreise umfassende Ueberlandzentralen rentabler erwiesen, als kleinere Werke, nicht ausgeschlossen sei, daß sich auch der Leisniger Bezirk an Gröba anschließen würde.

Habenau. Ein Schulknabe hat gestanden, daß er dreimal kurz hintereinander im Walde Feuer absichtlich angelegt hat, damit er sich einmal an dem Augenblicke eines recht großen Waldbrandes erfreuen könnte. Glücklicherweise ist ihm dieser seltsame Wunsch durch hinzukommende Personen, die in jedem Einzelfalle den Brand wieder löschten, vereitelt worden.

Zittau. Zum 200-jährigen Jubiläum des s. Infanterie-Regiments Nr. 102 wird geschrieben: Nächst dem Dresdener war beim Fest der Leipziger Verein ehemaliger Nr. 102 am stärksten vertreten. Lebhaftes Interesse erregte die Parade der ehemaligen Nr. 102, besonders beim Prinzen Ludwig und den Söhnen des Königs. Der Kronprinz wie Prinz Ludwig und König Friedrich August sprachen mehrfach ordnungsgemäße alte Veteranen an. Der Parade folgte der Rückmarsch des Festzuges nach dem Mandauferne, wo man die alten Kampagnenreviere besichtigte. Die Fürsichtlichen nahmen inzwischen im Offizierskassino das Frühstück ein. Daraus folgte das gemeinschaftliche Mittagessen der Veteranen in verschiedenen Sälen der Stadt. Die Unteroffiziere hielten mit ihren Gästen im Schützenhause ein Festmahl ab. Währenddem unternahm der König mit dem Prinzen, seinem Gaste und Gefolge mittels Automobilen einen kurzen Ausflug nach Dybin, von dem sie halb 4 Uhr zurückkehrten, worauf die Prinzen nach Dresden zurückfahren. Vom Hotel „Reichshof“, wo sich das Absteigequartier befand, begaben sich König und Prinz sodann nach dem Rathausaale, wo ein Paradediner zu 1185 Gedecken angelegt war; nach dessen Beendigung erfolgte 7,10 Uhr abends mittels Sonderzuges die Rückreise nach Dresden. Mit den kompaniweise angeordneten Mannschaften, die in verschiedenen Lokalen der Stadt und den nächstgelegenen Ortschaften abends stattfanden, erreichte der Hauptfesttag sein Ende. Am Dienstag fand als Schlußfeier ein Ausflug nach Dybin statt. Die Zahl der zum Feste erschienenen ehemaligen Regimentsangehörigen betrug rund 6000.

Wernsdorf. Kürzlich verstarb hier ein älteres Fräulein aus besseren Kreisen, das seit vielen Jahren von allen Seiten unterstützt wurde und auch selbst Unterstützung erbat. Bei der Regelung des Nachlasses hat sich nun herausgestellt, daß sie neben vielen Wertgegenständen ein Vermögen von ca. 60 000 Mark besaß.

Leipzig. Das Opfer eines Raubansalles wurde vorgestern vormittag gegen 1/9 Uhr ein in einer Fabrik im Nordviertel in der Lehre stehender 16 Jahre alter Handlungslehrling. Die junge Mann hatte im Hauptpostamt einen Schein über 3000 Mark eingelöst und drei Eintausendmarknoten erhalten. Er ging hierauf den Georgieing entlang, um sich nach der Kreditanstalt zu begeben. Vor dem Grundstücke Nr. 5, das einen Durchgang nach der Querstraße hat, wurde der junge Mann von einem Unbekannten überholt und um ein Streichholz gebeten. Als der Angesprochene erklärte,

er habe kein solches, entriß ihm der Fremde plötzlich eine Bankanweisung und die drei Tausendmarknoten, die er in der einen Hand trug. Sodann ergriff der Räuber die Flucht durch den Durchgang nach der Querstraße zu. Ein zweiter Unbekannter, der in der Nähe war, offenbar ein Komplize des Räubers, schloß sich an. Einer von beiden stellte dem Lehrling der sie verfolgte ein Bein, sodaß er zu Boden stürzte. Straßenpassanten, insbesondere ein Lithograph aus Leipzig-Neudöbnitz, setzten die Verfolgung fort, nahmen den Komplizen fest und übergaben ihn der Polizei. Leider gelang es dem Räuber zu entkommen. Der Verhaftete ist — nach seiner Angabe — ein 36 Jahre alter Kaufmann aus Aiew, der, wie von der Polizei ermittelt wurde, zusammen mit dem Entkommenen in einem Gasthause in der Nikolaitraße logiert hat. In seinem Besitze wurden über 80 Mark in deutschem Gelde, sechs englische Goldmünzen und ebensolche Silbermünzen vorgefunden. Er will in London wohnhaft sein. Auf die Ergreifung des Räubers und die Wiedererlangung des Geldes sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Chemnitz. An der Aconen- und Poststraße hier brach ein 49-jähriger, aus Hohenstein gebürtiger Maurer infolge Trunkenheit zusammen und blieb liegen. Im Stadtkrankenhaus, wohin er eingeliefert wurde, ist er infolge Alkoholvergiftung gestorben.

Marienberg. Der Besamensfabrikant Martini in Kühnheide, der im Verein mit dem Ortsschmied im vergangenen Winter an der Konstruktion eines Motorschlittens arbeitete und auch praktische Resultate erzielte, arbeitet gegenwärtig an der Herstellung einer Flugmaschine, die durch menschliche Kraft nach dem Prinzip des Fahrrades in Bewegung gesetzt werden soll; daneben hat er ein Projekt in Arbeit, bei dem Motorantrieb zur Verwendung kommt.

Ehrenfriedersdorf. Eine ganze Anzahl Brandruinen geben unserem Stadtbild ein eigenartiges Gepräge. Man wird nicht fehlgehen, wenn man fast alle die Brände der letzten Zeit auf böswillige Brandstiftung zurückführt. Das Gefühl der Unsicherheit und Unruhe hat drerart überhand genommen, daß man jetzt von der Stadtoverwaltung die Ergreifung außerordentlicher Maßregeln zur Enttörung des Brandstifters erbittet. Eine der Brandstiftungen der letzten Scheunenbrände verdächtige Person wurde bereits verhaftet.

Annaberg. Ein Diebespaar aus dem Nachbarort von hier wollte freiwillig in den Tod gehen. Vorerst lehrte es noch einmal in einem Annaberger Restaurant ein, wo es von Gästen erkannt wurde. Die von des lebensmüden Paares benachrichtigte Polizei nahm es in Schutzhaft. Die jungen Leute wurden noch am selben Abend von ihren in Kenntnis gesetzten Angehörigen in Empfang genommen und in ihr Vaterhaus zurückgebracht.

Treuen. Jedenfalls aus Futterneid haben ein hiesiger Bäckermeister und seine Frau die mit Austragen von Semmeln beschäftigte Ehefrau eines anderen Bäckermeisters in ihren Laden gelockt und ganz gehörig geprügelt. Diese Prügelei dürfte dem „lebenswürdigen“ Ehepaar noch teuer zu stehen kommen.

Reichenbach. Ein alter Brauch ist hier das Herumtragen der Königscheibe für das alljährlich stattfindende Schützenfest und die Empfangnahme von Geschenken aller Art. Auf der Scheibe werden die jeweilig dem-würdigsten Ereignisse von lokaler und nationaler Bedeutung bildlich dargestellt. Diesmal stehen Juppelin und die österreichisch-serbische Kriegsgefahr obenan, ferner die Einführung von elektrischem Licht.

Esterberg i. V. Frau Oberleutnant Brand rettete den Sohn des Feldhausbesizers Höfer, der in den Dorfsteich gestürzt und dem Tode des Ertrinkens nahe war, aus der Flut. Die Lebensrettlerin zog sich bei der wackeren Tat mehrere Verletzungen zu.

ren
Haar-
chen-
ren-
ke.
adeln
lla.
h
al)
gelegen
ort.
und
ische.
e
e
ung.
n, die
e, weiter
W.
ife
250 Oben
244 Röhle
e, zusammen
ten für 80
41
Röhle und
Lebensgeheim
1-71
M. Schickel
Lebensgeheim
nicht 63
44-52
2.
n Markt.
n Röhle.
a 1000 kg
75-78 kg
- Röhle
- (kg.)
176, - Röhle
bis 274
Koggen, 70
bis 74 kg
Berle 70
bis -
146-150
der 204 bis
Gingantun
199, Kapitan
gelber aller
bis -
ware 205 bis
to: sächsische
0 kg netto
D. Leinwand
70, militäre
8 netto mit
pro 100 kg
Leinwand.
D. 1. 18.00
30 Böhmer
d (Dresden)
12,60 bis
8 netto mit
bis 14.20
für Kreise
ehen für
e anderen
n mindere
: Kartoffeln
im Gebirg
Koggen

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

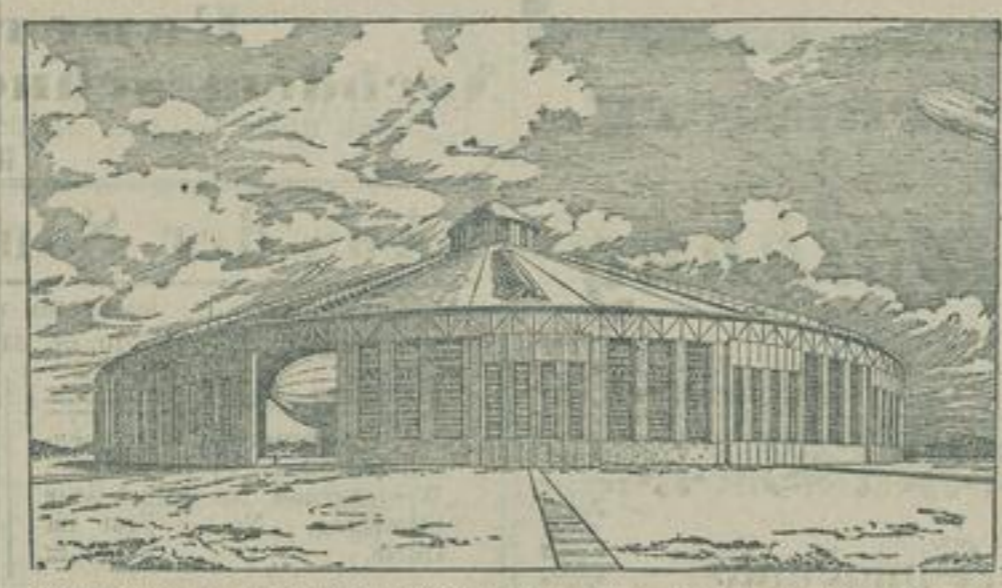
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens
Die Erbauung eines Main-Hafens

Entwurf einer Riesenhalle, die als Luftschiffhafen dienen soll.



Die Erbauung von kriegsbrauchbaren Luftschiff-
hallen, aus denen das Fahrzeug jederzeit aus- und
in die es ebenso leicht einladen kann, ist eine
der wichtigsten Angelegenheiten der modernen
Luftschiffahrt. Nur runde Hallen ermöglichen die
Ras- und Einfahrt aus der festlichen
Wind, denn ein Luftschiff mit großen seitlichen
Angriffsflächen könnte gegen die Wand einer
rechteckigen Halle gedrückt und zerbrochen werden.
Da das Luftschiff mit der Spitze gegen den Wind
in die Halle einfährt, muß das Ge-
bäude entweder drehbar sein oder ringum-

herabbar Handlungen nach sich zieht. Der
zweite Teil, §§ 80 bis 370, beschäftigt sich dann
mit den Verbrechen, Vergehen und Über-
tretungen. Wie ich schon anführte, gilt dies
Gesetzbuch jetzt 35 Jahre. Inzwischen sind wir
kulturell und vor allem sozial erheblich fortge-
schritten und zu der Erkenntnis gelangt, daß
dieses Gesetz, so milde es im Vergleich zu
früheren ist, doch Härten enthält, die beseitigt
werden müssen. So sind denn jetzt endlich
Arbeiten im Gange, um ein neues Strafge-
setzbuch zu schaffen, das unsern Anschauungen besser
entspricht. Das große Verdienst, dazu den
Anstoß gegeben zu haben, gebührt in erster
Linie dem großen Rechtslehrer an der Berliner
Universität, Professor Franz v. Liszt. Die
Gesetze haben bisher immer den Zweck ver-
folgt, die Verbrecher als solche zu bestrafen,
d. h. der Zweck der Bestrafung war die
Strafe. Man bemühte sich nicht, den Menschen
im Verbrecher zu sehen! Liszt vertritt aber die
Meinung, daß auch im Verbrecher der reine
Mensch schlummere. Es gilt, nicht einfach die
verbrecherische Tat an sich zu sühnen, sondern
man muß vor allem den inneren Antreiben und
äußeren Beweggründen nachspüren. Und hat
ein Mensch gefehlt, so soll man versuchen, ihn
der menschlichen Gesellschaft wieder als nützliches
Mitglied zu gewinnen, ihn durch die Strafe zu
bessern. Die Strafe soll nicht Selbstzweck
bleiben, sondern Mittel zum Zweck, zur Besserung
werden. Ein Beispiel wird am besten Zweck
und Sinn der Lisztschen Lehre erläutern: Ist
die bis dahin makellose Arbeiterfrau, die arbeits-
los ist, die ihre Kinder hungern sieht, die nach
tagelangem Kampfe ein Brot nicht, um es den
Kindern zu geben, wirklich eine schwere Diebin,
die ins Gefängnis muß? Sind da nicht viel-
mehr die Verhältnisse an dem Fehltritt der
Frau schuld? Das neue Strafgesetzbuch soll
also in allen Fällen die Gründe und näheren
Umstände einer strafbaren Handlung prüfen und
die Sühne danach bemessen.

Buntes Allerlei.

Will man die Stare sprechen lehren,
so lüchelt man sich recht junge Tiere heraus,
oder wenn man sie bekommen kann, Keillinge,
die man aufzucht, um später aus ihrer Mitte
dasjenige Männchen zu wählen, das am
gelehrtesten scheint und sich durch jeden Übermut
und allerlei Neckerereien gegenüber den andern
herauszuheben. Still sitzende oder doch minder leb-
hafte Vögel sind zu solchen Zwecken untauglich,
da sie meist infolge ihres phlegmatischen Tem-
peramentes alle vorgeschobenen Worte sowie
vorgeschiffenen Reden unbeachtet lassen. Jener
Vogel, der herbeibringt, wenn man sich seinem
Näheren nähert, und das Köpfchen senkt, wenn
man denselben anspricht, und seinen Pfleger so
verständnisvoll anblickt, bei dem kann man auf
Erfolg seiner Nähe rechnen. Den König stelle
oder hänge man mit dem Vogel in Geschickliche
oder etwas tiefer und lüchelt das Tier in erster
Linie an seine Person zu gewöhnen, ihn durch
Rechtwörter anzulocken, damit er alle den
Fingern nehmen lernt und gebe ihm einen
Namen. Empfehlenswert sind Worte mit „ja“,
da dies der Naturlaut des Tieres ist und das-
selbe daher einen ähnlichen Namen leicht erlernt.
Man spreche ihm dieses Wort immer in gleichen
Tone, besonders Morgens und Abends etliche
Male vor, vermeide dabei aber jeden weiteren
Jalag. Erst wenn er dieses Wort vollkommen
beherrscht, gebe man ein zweites zu, so langsam
fortfahrend bis zum vollständigen Satze.

Ein Naturwunder. Ein alter Theater-
regisseur hatte die Regie eines Stückes zu
führen, in dem ein Schneesturm darzustellen
war. Er sandte einige Leute mit Tüchern voll
weißer Papierstücke auf den Schützenden
hinauf. Die Arbeiter schüttelten den Inhalt der
Tücher als Schnee auf die Bühne. Plötzlich
jedoch endete das Schneegedöbel vorzeitig.
„Wo bleibt euer Schnee?“ schreute der wütende
Regisseur. — „Wir haben kein weißes Papier
mehr!“ flüsterte einer sehr vernehmlich zurück. —
„Na, dann schneit doch drauß, ihr Schalkstöpfe!“
war die Antwort des Gewaltigen.

Juristische Plauderei.

Unser Strafrecht und seine Zukunft.
Unser Strafgesetzbuch wurde ursprünglich am
31. Mai 1870 für den Norddeutschen Bund
bestimmt, erhielt aber dann nach Erhebung des
neuen Reiches Geltung für ganz Deutschland
und zwar vom 1. Januar 1872 an. In-
zwischen sind durch einzelne neue Gesetze einige
Hilfs- und Änderungen geschaffen worden, im
ganzen aber ist der Inhalt seit 35 Jahren be-
stehen geblieben. Er umfaßt 370 Paragraphen.
Die Paragraphen 1 bis 12 enthalten allgemeine
Bestimmungen, wie Festlegung der Begriffe Ver-
brechen, Vergehen und Übertretung, Angaben
darüber, wann das Strafgesetzbuch in Anwendung
tritt usw. Der erste Teil des eigentlichen Straf-
gesetzes, §§ 13 bis 79, handelt von der Be-
strafung im allgemeinen. Er gibt an, welche
Arten Strafen es gibt, wann diese oder jene
zu verhängen ist, ob und wie der Versuch eines
Verbrechens oder die Teilnahme zu ahnden sind,
wann Straffreiheit oder Milderung eintritt, und
welche Folgen ein Zusammenstoßen mehrerer

Gerichtshalle.

Frankfurt. Der 24 Jahre alte Techniker
Wilhelm G. mietete sich im September 1908
hier ein und prelate seine Wirkstätte um
„Derr Rörner.“ wiederholte Nora langsam,
„der wick sich wohl wenig darum kümmern,
ob ich oder ein anderer in seinem Kontor
arbeite.“
„Glauben Sie, daß ihm das so ganz
gleichgültig ist? Ich für meinen Teil zweifle
daran. Nun, wir werden ja sehen, was er
Ihnen morgen erwidern wird, wenn Sie ihm
Ihre Gehalt um Entbehrung von der innege-
habten Stelle vortragen werden.“
„Gefahren, mit weitgedrehten Augen starrte
Nora den Direktor an:
„Ich verleihe Sie wohl nicht, Herr Brenner.
Sie verlangen doch nicht von mir, daß ich
Herrn Rörner selbst um meine Entlassung bitten
soll. Er ist ja, so viel ich weiß, nicht hier.“
„Er kommt aber morgen,“ entgegnete der
Direktor, „und da ist es doch selbstverständlich,
daß Sie sich direkt an ihn wenden; er ist doch
Chef der Fabrik und nicht ich.“
„Sie aber haben mich aufgenommen,“ sagte
Nora, „mit vor innerer Erregung stotternde
Stimme; Sie können mir gewiß auch meine
Entlassung bewilligen. O, tun Sie es, Herr
Brenner, mir ist es furchtbar peinlich, Herrn
Rörner darum bitten zu müssen.“
„Na, hören Sie, Schätzchen, das begreife ich
nicht,“ entgegnete kopfschüttelnd der alte Herr;
„seit wann läßt sich denn unsern Chef so
ehr? Er war doch, so viel ich weiß, immer
mit uns zufrieden gewesen, und Sie
haben durchaus keinen Grund, sich über ihn zu
beklagen.“
„Ich sage ja auch nichts gegen ihn,“ meinte
Nora, „aber wissen Sie, Herr Brenner, ich ver-

lehte doch tausendmal lieber mit Ihnen; Sie
sind mir die ganze Zeit meines Hierseins ein
treuer, aufrichtiger Freund gewesen, und darum
hoffe ich auch, daß Sie meine letzte Bitte er-
füllen und mir meine Entlassung nicht voren-
thalten werden.“
„Schmuzzeln und sich leicht räuspere, er-
widerte darauf der Direktor:
„Na, wenn Sie mit so kommen, Fraulein,
da bleibt mir allerdings nichts anderes übrig,
als „ja“ zu sagen, wenn ich bei Ihnen nicht
jedes gute Gedanken an mich verwischen will.
Damit Sie also sehen, daß ich Ihnen freis,
so viel es in meinen Kräften steht, zu Willen
bin, so will ich morgen selbst mit Herrn
Rörner reden und ihm Ihren Entschluß mit-
teilen. — Wann aber wollen Sie uns wohl
verlassen?“
„Ich hoffe morgen, längstens übermorgen
bereits abreisen zu können.“
„Wo so reich wollen Sie fort? Da muß
es hier wohl eine mächtige Kraft geben, die Sie
hinwegtreibt! O, fürchten Sie nicht, Fraulein,
daß ich eine indiskrete Frage an Sie stellen werde,“
sagte er fort, als Nora verwirrt ihren Blick zu
Boden senkte, „ich weiß sehr gut, daß ich hierzu
kein Recht habe. Die Stunden aber, die Sie
heute noch in Kontor zubringen, sind wohl die
letzten für Sie. Geben Sie, daß Sie
Schmerzen von hier dem Glück entgegensteht!“
Lange, nachdem der Direktor bereits das
Bureau verlassen hatte, klangen seine letzten
Worte noch in Noras Erinnerung nach.
Schmerzhaft zudröe es um ihre selbsteinsten
Lippen; dann aber vertiefte sie sich noch einmal

in ihre Arbeit. Mechanisch flog die Feder über
das Papier, und Stunde um Stunde verrann,
ohne daß sie es bemerkte; der Ton der
Mittagsglocke rief sie erst in die Gegenwart
zurück. Später als die übrigen Beamten verließ
sie ihre Kanzlei und traher als die andern war
sie nachmittags wieder in der Fabrik.
Sie fand auf ihrem Schreibtisch nur
wenige Schriftstücke, die einer Gröbignung be-
durften. Ein eigenes langes Gefäß prekte ihr
die Brust zusammen. Zum leztenmal befand
sie sich in dem Räume, wo sie so lange ruhig
gearbeitet hatte, zum lezten Male sah sie nun
an ihrem Schreibtische. Sie bedurfte längerer
Zeit, um sich zu sammeln. Es war ihr sehr
lieb, daß sie heute allein in der Kanzlei war.
Der Direktor schien es heute absichtlich ver-
mieden zu haben, noch mit ihr zusammenzu-
treffen, denn sonst wäre er gewiß, seiner Ge-
wohnheit gemäß, auf kurze Zeit wenigstens in
das Bureau gekommen.
Nora beendete alle Arbeiten und schloß dann
den Schreibtisch, dessen Schlüssel sie heute zum
lezten Male zu sich nahm. Morgen sollte sie
denselben, in Gegenwart ihres Bruders, aufgeben
in Herrn Brenners Hände zurücklegen.
Dumpf schlug der verworrene Ton von
Menschenstimmen aus dem Hofraum an ihr
Ohr, aber kein einziger Blick fiel von ihrem
Schreibtisch herab in das raue Geirische, die
ganzen Sinnen und Trachten beschlänft sich
auf die bevorstehende Veränderung in ihrem
Leben. Ein Gebante jagte den andern, und so
verstrich unmerklich die Zeit.
208 21 (Schluß folgt.)

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meines teuren Gatten, unseres lieben Vaters,

Herrn Gottlieb Richter

danken wir hierdurch in herzlichster Weise Herrn Pastor Winkler für seine tröstenden Worte am Sarge, den Kameraden des Militärvereins und seinen übrigen Freunden und Bekannten.

Medingen, den 15. Juni 1909

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gasthof zu Grünberg.

Zu meiner, Sonntag, den 20. Juni 1909, stattfindenden

Saal-Einweihung

lade hierdurch freundlichst ein.

Mit ff. Getränken und guten Speisen wartet bestens auf.

Edgar Beck.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Beiträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als bestes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertionsaufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“



Achtung Radfahrer!

Empfehle zur beginnenden Saison mein grosses Lager von

Stowers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder elegante Damenräder

Freilaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörteile.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestergerichteter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb sachmännisch u. billig ausgeführt.

Buch-, -Papier- u. Schreibwaren-Handlung

Hermann Rühle

empfehle in ganz besonders reichhaltiger Auswahl:

Fenstervorsetzer, Lampenschirme, Blumentopfschalen echt japanische Dekorations-Fächer, Wandsprüche etc.

Briefkassetten

in einfachen und eleganten Aufmachungen und nur guten modernen Papieren.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 20. Juni 1909

grosses Sommerfest

bestehend in

Neu! Zeppelin Luftschiff, Neu! Garten-Konzert, Scheiben-Schiessen, Tabenverlosung, Pfefferkuchenrad, Würfelbude u. a. m.

Nachmittags 6 Uhr

Aufstieg eines Riesen-Luftballons.

Bei eintretender Dunkelheit Lampenzug der Kinder, hierauf

Feuerwerk.

Nachdem schneidiger BALL

Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein

Männergesangverein Cunnersdorf.

Aus der Sommerfrische.

8 Unterhaltungsstücke, leicht bis mittelschwer, für Klavier zu vier Händen von A. Sartorio, op. 812, in zwei Bänden je Mk. 1.—.

Band I.

No. 1 Sommerlust u. Sonnenschein. No. 2 Im bunten Wiesengrund. No. 3 In bester Stimmung. No. 4 Fest im Dorfe.

Band II.

No. 5 Abend am See. No. 6 Sommerliche Plauderei. No. 7 Mondschein in der Sommernacht. No. 8 Wanderung durch den Wald.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Die Buchdruckerei

von

Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur

Anfertigung von allen Druckerarbeiten in Schwarz- und Buntdruck, Druck- und Schreibschrift als:

- | | |
|--------------------------------------|----------------------|
| Altenbedel | Linaturen |
| Altkien | Mahnbriefe |
| Anweisungen | Mitteilungen |
| Abonnementskarten | Wenus |
| Adresskarten | Mitgliedskarten |
| Atteste | Musterkarten |
| Aufnahmefcheine | Neujahrskarten |
| Kofas | Notas |
| Begleitscheine | Notizzettel |
| Bestellbücher | Obligationen |
| Bestellkarten | Pflichtbescheine |
| Bestellzettel | Papierervordrucken |
| Billets | Plakate |
| Briefbogen mit Firma | Postkarten |
| Beschreibungen | Programme |
| Brochüren | Polizen |
| Diplome | Prospecte |
| Einladungsbriefe | Preis-Kourante |
| Einladungskarten | Quittungen |
| Einladungspapier | Rechnungsberichte |
| Entlassungsfcheine | Rechnungen |
| Empfangsfcheine | Rezepte |
| Empfehlungsbriefe | Reportiers |
| Empfehlungskarten | Schlusscheine |
| Etiketts | Schuldscheine |
| Fabrikordnungen | Speisekarten |
| Fakturen | Statuten |
| Festbücher | Stimmzettel |
| Freiheitsbriefe | Subscriptions-Listen |
| Fremden-Meldzettel | Tabellen |
| Geschäftsbücher | Tagesnoten |
| Geschäftskarten | Tanzordnungen |
| Gewinnlisten | Trauerbriefe |
| Gratulationsbriefe | Trauerkarten |
| Gratulationskarten | Verlangzettel |
| Geburtsanzeigen | Verlobungsanzeigen |
| Gausordnungen | Verhandbriefe |
| Hochzeits-Bieder und Kladderadatsche | Visitenkarten |
| Journal | Wagen-Verzeichnisse |
| Jahresberichte | Wechsel |
| Kassenzettel | Wechsel-Proteste |
| Kataloge | Weinkarten |
| Kontocorrente | Werke |
| Kontrakte | Widmungen |
| Kouverts mit Firma | Zahlungsbefehle |
| Lehrbriefe | Zeugnisse |
| Lehrlisten | Zustellungsurkunden |
| Lohnzettel | Zeitungsbefehle |
| Liquidationen | Virtulare. |

Grundmühle

Wachau

(Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergänger, empfehle mein im idyllischen Rödertal am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

Restaurant

als bestes Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Jeden Pilsnag und Freitag Bierkeller. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein.

R. Lehmann.

Frauenleiden

jeder Art als Weissfluss, Unterleibsschwäche, Gebärmutterknickung, Verlagerung, Senkung behandelt nach neuesten Naturheilverfahren

Frau Clara Moschke

Frauenheilkundige (25 Jahr. Hebammenprüfung) Radeberg, Pirnaitzstr. 26. Mittwochs keine Sprechstunde.

Bestellungen

auf

Dreitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Groß-Okrilla

Gute Speisekartoffeln

empfiehlt

Max Herrich.

Trauringe

ohne Lötung

Das Beste was gibt empfiehlt Carl Fiabig, Radeberg. Gravierung sofort und gratis.

Stralsunder-Spielkarten

empfiehlt

die Buchhandlung.

Gesunden Kafer

empfiehlt preiswert (in Käufers Säden)

Eandw. Düngerverwertungsgesellschaft Lauznitz.